

## Cornelia Wild

Universität Siegen

[cornelia.wild@uni-siegen.de](mailto:cornelia.wild@uni-siegen.de)

### **Armes Paris. Die Kamera als Lumpensammler (Auerbach, Baudelaire, Varda)**

Der Vortrag untersucht die Gesten des Bückens und Hinwendens auf den Boden, die ein anderes Paris zum Vorschein bringen. Was gerät damit in den Blick? Und wie kann man diesen Blick zum Ausgangspunkt für die Untersuchung der Rückkehr der *classes populaires* machen?

Die Frage nach der Position des (Literatur-)Historikers als Änderung des Blickpunkts ist bei Auerbach angelegt, insofern das Niedere, Alltägliche nicht nur zu einem in der Literatur aufgesuchten Gegenstand von dargestellter Wirklichkeit wird, sondern auch die Bedingungen seiner Darstellung und damit die Darstellbarkeit befragt. So wie die Stiltrennung mit einer Perspektive der Höhenlagen verbunden ist, erfordert auch die dargestellte Wirklichkeit einen anderen perspektivischen Ausgangspunkt, durch den die menschliche Misere in den Blick rückt. Dieses Niedere verstanden als „niedrig gelegen, klein gewachsen“ (Auerbach) führt also zu einer Blickrichtung auf das rauhe Material, die Pflastersteine, die den Flaneur zum Stolpern bringen. Bei Baudelaire geht die humile Geste des Bückens und Aufsammelns in die eigene Sprecherposition ein, sodass das Dargestellte die Perspektive verändert und befragbar macht. Davon ausgehend möchte ich bei Agnès Varda in ihrem Film *Les glaneurs et la glaneuse* (2000), die „Kamera als Lumpensammler“ (Krakauer) bestimmen und damit Verfahren des Sichtbarmachens der humilen Untergründe, die zum poetischen Material werden.

#### **Section 15**

De la popularité des classes populaires – les récits de la misère dans la littérature et le cinéma/ Zur Popularität der *classes populaires* – Elendsnarrative in Literatur und Film